

Der Helferkreis wünscht einen eigenen Bürgerbus

Auslastung ist weiter gestiegen – Die unbürokratische Hilfe für Senioren wird von den Aschauern gut angenommen

Aschau – „Der Aschauer Helferkreis ist aus Aschau nicht mehr wegzudenken“, zitierte der Vorsitzende, Klaus Hupperich, vor dem Seniorenbeirat der Gemeinde Aschau im Sitzungssaal des Rathauses mehrere Dankschreiben aus der Bevölkerung.

„Wir wollen nachbarschaftlich in der Gemeinde helfen“, brachte Hupperich das Ziel auf den Punkt. Der

vor drei Jahren gegründete Arbeitskreis bietet älteren Mitbürgern über die Gemeinde und die Kirchen kostenlose Hilfe an – beim Einkaufen, als Begleitung zum Arzt, beim Spaziergang oder zu einer Veranstaltung. Manchmal gehe es auch nur darum, ein Gespräch zu führen oder zuzuhören.

Die 21 Aktiven haben ihre Einrichtung in den vergangenen drei Jahren zu einem

Markenzeichen in der Gemeinde Aschau entwickelt. Besonderen Anklang findet der Aschauer Bürgerbus: 156 Fahrten absolvierte er im vergangenen Jahr innerhalb der Gemeinde oder bei Fahrten nach Bernau, Prien, Bad Endorf und Rosenheim.

Jeden Dienstag und Donnerstag steht das Fahrzeug des Seniorenheims Priental zu Fahrten zum Einkauf oder zum Arztbesuch im Ort und

in der Nachbarschaft als Bürgerbus zur Verfügung. Zehn Fahrer wechseln sich am Steuer und beim Transport ab. Für Fahrten, bei denen ein Begleiter für Rollstuhlfahrer notwendig ist, kommen zwei Ehrenamtliche zum Einsatz.

„Wir haben hier mit dem Transport von Haustür zu Haustür eine Lücke geschlossen“, so der Helferkreis. Eine Konkurrenz zur

Chiemgaubahn, zu den bestehenden Omnibuslinien oder sonstigen Transport- und Taxiunternehmen sieht der Arbeitskreis nicht. Es handele sich schließlich um ein zusätzliches Angebot.

Im laufenden Jahr sei eine bedeutend höhere Auslastung zu erwarten, darauf deutete die Auslastung der letzten Monate bereits hin, hieß es im Arbeitsbericht vor dem Seniorenbeirat.

Der sehnlichste Wunsch des Arbeitskreises ist es daher, für die Fahrten aller Art künftig einen eigenen Bus zu erhalten, mit dem die Aktiven flexibler auf die Wünsche der Fahrgäste eingehen können. „Es muss doch möglich sein, über die Gemeinde oder einen Sponsor ein eigenes Fahrzeug als Bürgerbus für Transporte der Aschauer Bürger zu erhalten“, findet der Vorstand.